



Bundesamt
für Migration
und Flüchtlinge

BERICHTSREIHEN ZU MIGRATION UND INTEGRATION – REIHE 3

Potenziale von Asylantragstellenden: Analyse der „SoKo“-Sozialstrukturdaten

Halbjahresbericht 2019

Barbara Heß

Forschung



Forschungszentrum
Migration, Integration und Asyl

Inhaltsverzeichnis

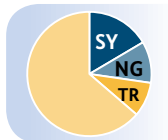
Auf einen Blick	3
1. Einleitung	4
2. Datengrundlage	5
3. Herkunftsländer und Sozialstruktur	6
3.1 Hauptherkunftsländer	6
3.2 Sozialstruktur: Geschlecht, Familienstand und Alter	7
3.2.1 Geschlecht	7
3.2.2 Familienstand	8
3.2.3 Alter	8
3.2.4 Vergleich von Asylgeschäftsstatistik und "SoKo"-Daten anhand des Merkmals „Alter“	10
4. Qualifikation und beruflicher Hintergrund	11
4.1 Bildung im Herkunftsland	11
4.2 Zuletzt ausgeübter Beruf	13
4.3 Zusammenhang zwischen Beruf und Bildung	16
5. Zusammenfassung: Merkmale von Erstantragstellenden der Hauptherkunftsländer im ersten Halbjahr 2019	18

Auf einen Blick

Die sogenannten „SoKo“-Daten („Soziale Komponente“) werden während der Asylerstantragstellung vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) auf Basis von Selbstauskünften erhoben. Sie geben einen ersten Überblick über die Qualifikationsstruktur und die vorherige Berufstätigkeit der Schutzsuchenden. In diesem Bericht wird das erste Halbjahr 2019 betrachtet.



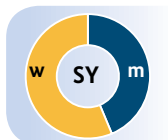
Im ersten Halbjahr 2019 stellten rund 37.400 volljährige Personen einen Asylerantrag in Deutschland. Rund 31.600 und damit rund 85 % machten Angaben zu sozialstrukturellen Merkmalen, zur Bildung und zum zuletzt ausgeübten Beruf.



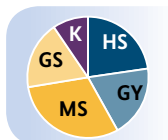
Erstantragstellende aus Syrien bildeten mit über 6.000 Personen die größte Gruppe, gefolgt von Personen aus Nigeria (rund 4.000) und der Türkei (rund 3.400). Diese drei Länder stellten mehr als ein Drittel der volljährigen Erstantragstellenden (rund 36 %).



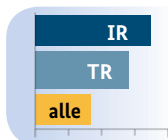
Nahezu die Hälfte der volljährigen Asylerantragstellenden war unter 30 Jahre alt, etwa 45 % waren verheiratet und 61 % waren Männer. Der Frauenanteil ist in den letzten Jahren insgesamt angestiegen, im ersten Halbjahr 2019 jedoch leicht zurückgegangen.



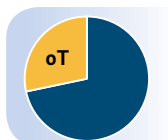
Besonders stark war in den letzten Jahren der Anstieg des Frauenanteils bei syrischen Antragstellenden: Mit 56,3 % kommen aus Syrien inzwischen deutlich mehr weibliche als männliche Erstantragstellende. 2015 lag der Frauenanteil aus Syrien noch bei nur 21,2 %.



22,7 % der Auskunftgebenden nannten als höchste besuchte Bildungseinrichtung eine Hochschule (HS), 19,2 % ein Gymnasium (GY), 30,5 % eine Mittelschule (MS) und 18,1 % eine Grundschule (GS). 9,5 % gaben an, keine formelle Schulbildung zu besitzen (K).



Von den zehn Hauptherkunftsländern hatten Antragstellende aus dem Iran die höchste Bildung: Rund 87 % hatten mindestens ein Gymnasium besucht. Die Türkei weist mit 70 % hier ebenfalls einen hohen Anteil auf (Durchschnitt aller Länder: 42 %).



Etwas weniger als ein Drittel der Asylerantragstellenden ging zuletzt keiner bezahlten Tätigkeit nach („Hausarbeit, Rente, Schule, Studium“ bzw. „Ohne Arbeit“ = oT). Von den zuletzt Tätigen arbeiteten die meisten im handwerklichen Bereich.



Die höchste Bildung hatten die Antragstellenden der Kategorie „Lehrende Berufe“, die niedrigste Bildung solche in den Bereichen „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ bzw. „Hilfstätigkeiten, Industrie-, Fabrik- und Lagerarbeiten“.

1. Einleitung

Dieser Bericht umfasst die Analyse der „SoKo“-Daten für das erste Halbjahr 2019. Unter den „SoKo“-Daten werden die Daten zur „Sozialen Komponente“ verstanden, die bei der Asylerstantragstellung erfasst werden. Der Bericht baut auf den zuvor veröffentlichten Berichten zu den „SoKo“-Daten auf, mit denen ähnliche Analysen zu Asylerantragstellenden für die Jahre 2015 bis 2018 veröffentlicht wurden (siehe Übersicht am Ende). Eine weitere Quelle in dieser Publikation sind Daten der Asylgeschäftsstatistik.

Die Auswertungen erscheinen ab der vorangegangenen Ausgabe in der neuen Publikationsreihe „Berichtsreihen zu Migration und Integration“, die vom Forschungszentrum des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge herausgegeben wird und die regelmäßig erscheinenden Datenreports umfasst. Hierzu zählen neben dieser Veröffentlichung auch das Wanderungs- und Freizügigkeitsmonitoring (Reihe 1 bzw. Reihe 2).

Wie bisher gibt die Analyse der „SoKo“-Daten einen Überblick über die Sozialstruktur, den höchsten besuchten Schultyp sowie die zuletzt ausgeübten Berufe der Asylerantragstellenden. Wenn in dieser Kurzanalyse von „Asylerantragstellenden“ die Rede ist, bezieht sich dies ausschließlich auf volljährige Personen, die innerhalb des ersten Halbjahres 2019 einen Asylerantrag beim BAMF gestellt haben. Die durchgängige Eingrenzung auf volljährige Personen wurde vorgenommen, weil bei Minderjährigen der Bildungs- oder Berufsqualifikationsprozess oft noch nicht abgeschlossen ist. Angaben zum Familienstand sind bei Minderjährigen außerdem wenig bedeutend.

2. Datengrundlage

Datengrundlage dieses Berichtes sind die BAMF-Asylgeschäftsstatistik für den Zeitraum vom 1. Januar 2019 bis zum 30. Juni 2019 und eine zum Stichtag 25.11.2019 durchgeführte Auswertung der Daten zur „Sozialen Komponente“ („SoKo“) zu Personen mit Asylerstantrag im ersten Halbjahr 2019. Die „SoKo“-Daten werden bei der Befragung der Asylerstantragstellenden erhoben und stammen somit nicht aus einer wissenschaftlichen Befragung, sondern sind Teil einer Verwaltungsstatistik.

Die Antworten basieren auf Selbstauskünften der Befragten. Ein Nachweis, z.B. für die angegebene Qualifikation, wird nicht gefordert. Somit besteht die Möglichkeit von strategischem Antwortverhalten: Da die Daten im Rahmen des Asylverfahrens erhoben werden, kann nicht ausgeschlossen werden, dass einzelne Antragstellende ihre schulische und berufliche Qualifikation „überhöht“ darstellen, weil sie sich dadurch – irrtümlicherweise – eine bessere Ausgangslage für ihr Asylverfahren erhoffen. Zudem weichen die Schulsysteme und die qualitativen Ansprüche beim Erwerb von Ausbildungsabschlüssen und der Ausübung von Berufen in den verschiedenen Herkunftsländern stark voneinander ab. Daraus ergeben sich Schwierigkeiten bei der Erhebung sowie der Einordnung und der Vergleichbarkeit von Schulbesuch und Berufsqualifikationen. Dies gilt besonders,

wenn die in Deutschland üblichen inhaltlichen Kategorien¹ als Maßstab angelegt werden. Von Vorteil ist daher, dass bei der Befragung ein Dolmetscher bzw. eine Dolmetscherin anwesend ist, so dass sprachliche Probleme oder Verständnisprobleme nicht auftreten sollten. Zudem kennen die Dolmetschenden i. d. R. die Bildungs- und Berufssysteme beider Länder und können so bei der Einordnung bezüglich der höchsten besuchten Bildungseinrichtung oder des ausgeübten Berufes Hilfestellung geben. Trotz gewisser Einschränkungen sind die „SoKo“-Daten daher gut geeignet, um belastbare Aussagen zur Bildungsstruktur und vorherigen Tätigkeit treffen zu können, Entwicklungen zu beobachten und Trends aufzuzeigen.

Die Abdeckung bei den „SoKo“-Fragen ist sehr hoch, eine deutliche Mehrheit der Antragstellenden hat bei der Erstbefragung Auskünfte zur Bildung bzw. zum vorherigen Beruf gegeben. Bei den bisher durchgeführten Auswertungen lag der Anteil der „SoKo“-Antworten durchgehend zwischen 70 und 80 %. Dass die Abdeckung nicht 100 % entspricht ist insofern unproblematisch, da keine systematischen Ausfallgründe zu verzeichnen sind – die Alters-, Geschlechts- und Herkunftsstruktur der Befragten weicht nicht systematisch von der Grundgesamtheit aller Asylerstantragstellenden gemäß Asylgeschäftsstatistik ab (s. Kapitel 3.2.4).

1 Hiermit sind die Curricula der verschiedenen Schularten in Deutschland (u.a. Grundschule, Hauptschule, Realschule, Gymnasium, Gesamtschule, berufsbildende Schulen, Förderschulen) sowie der verschiedenen Berufsausbildungen angesprochen, zudem die Besonderheit des in Deutschland üblichen Systems der dualen Berufsausbildung.

3. Herkunftsländer und Sozialstruktur

In diesem Kapitel werden Auswertungen zur Gesamtzahl der Asylantragstellenden und den jeweiligen Untergruppen (Erstantragstellende, volljährige Erstantragstellende) präsentiert sowie die Geschlechterverteilung, der Familienstand und die Altersverteilung dargestellt. Zudem werden die zehn häufigsten Herkunftsländer aufgeführt, die in den folgenden Kapiteln genauer betrachtet werden. Datengrundlage hierfür sind sowohl Daten der Asylgeschäftsstatistik als auch die „SoKo“-Daten. Um Rückschlüsse auf die Repräsentativität der „SoKo“-Daten ziehen zu können, werden diese bezüglich der Altersstruktur den Daten aus der Asylgeschäftsstatistik gegenübergestellt.

Abbildung 1: Asylantragstellende im ersten Halbjahr 2019 mit entsprechenden Untergruppen



Quelle: BAMF-Asylgeschäftsstatistik für das erste Halbjahr 2019

Im Zeitraum 1. Januar 2019 bis 30. Juni 2019 wurden insgesamt 84.866 Personen beim Bundesamt erfasst, die einen Asylantrag gestellt haben (Abbildung 1). Darunter befanden sich 72.953 Personen, die einen Erstantrag gestellt hatten. Von diesen waren wiederum 37.402 (51,2 %) volljährig². Rund 85 % dieser Personen gaben Antworten zu den „SoKo“-Fragen, die Grundgesamtheit für die Auswertungen umfasst damit rund 31.600 volljährige Asylerstantragstellende. Je nach Frage können die Antwortzahlen leicht variieren, da nicht für alle Personen Antworten zu allen Fragen vorliegen.

² Nicht volljährige Personen umfassen auch in Deutschland geborene Kinder von Asylantragstellenden, die dann ebenfalls zu den Erstantragstellenden zählen.

3.1 Hauptherkunftsländer

Wie schon in den Vorjahren stammte der größte Teil der volljährigen Asylerstantragstellenden aus Syrien (Tabelle 1; 6.158 Erstanträge). Deren Anteil an der Gesamtheit lag im ersten Halbjahr 2019 bei 16,5 % und ist damit etwas geringer als im Jahr 2018 (17,4 %).

Tabelle 1: Volljährige Asylerstantragstellende aus allen und den zehn Hauptherkunftsländern im ersten Halbjahr 2019

Herkunftsland	Anzahl	Anteil
Syrien	6.158	16,5 %
Nigeria	4.053	10,8 %
Türkei	3.382	9,0 %
Iran	3.299	8,8 %
Irak	3.007	8,0 %
Afghanistan	1.890	5,1 %
Georgien	1.318	3,5 %
Guinea	1.046	2,8 %
Pakistan	805	2,2 %
Somalia	728	1,9 %
Summe zehn Hauptherkunftsländer	25.686	68,7 %
Sonstige	11.716	31,3 %
Gesamt	37.402	100,0 %

Quelle: BAMF-Asylgeschäftsstatistik für das erste Halbjahr 2019

An die zweite Stelle rückte für das erste Halbjahr 2019 Nigeria mit 4.053 Erstanträgen und einem Anteil von 10,8 %, gefolgt von der Türkei mit 9,0 %. Danach kommen die Länder Iran (3.299 Erstanträge, 8,8 %) und Irak (3.007 Erstanträge, 8,0 %). Afghanistan bildete das sechststärkste Herkunftsländer mit 1.890 Erstanträgen (5,1 %). Anteile von 3,5 % und weniger hatten die dann folgenden Länder Georgien, Guinea, Pakistan und Somalia. Eritrea lag in den letzten (Halb)Jahren noch unter den zehn stärksten Herkunftsländern, ist allerdings im ersten Halbjahr 2019 nicht mehr darunter. Dafür ist Pakistan in die Liste der zehn stärksten Herkunftsländer aufgerückt.

Die im Folgenden näher betrachteten Hauptherkunftsländer Syrien, Nigeria, Türkei, Iran, Irak, Afghanistan, Georgien, Guinea, Pakistan und Somalia deckten mit einem Anteil von 68,7 % über zwei Drittel aller erfassten volljährigen Erstantragstellenden des ersten Halbjahres 2019 ab. Insgesamt

stammten die volljährigen Asylersantragstellenden aus mehr als 130 Herkunftsländern.

3.2 Sozialstruktur: Geschlecht, Familienstand und Alter

Zu den grundlegenden Merkmalen Geschlecht, Familienstand und Alter der Asylersantragstellenden werden im Folgenden sowohl Übersichten präsentiert als auch – bezüglich des Alters – Vergleiche zwischen der Asylgeschäftsstatistik und der „SoKo“-Datenbank gezogen, um die Repräsentativität der letzteren einschätzen zu können.

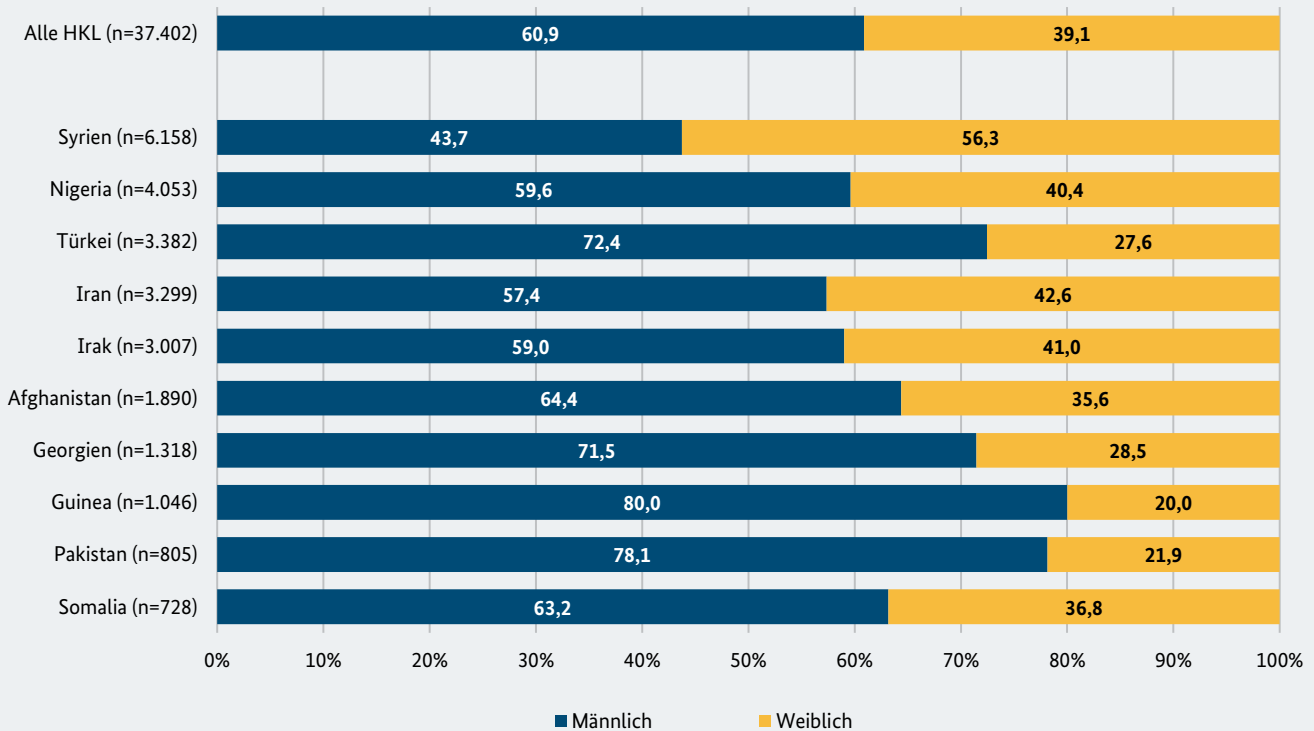
3.2.1 Geschlecht

Bezüglich des Geschlechts der volljährigen Asylersantragstellenden zeigen die Auswertungen aus der Asylgeschäftsstatistik, dass – wie schon in den letzten Jahren – die Mehrheit der Antragstellenden männlich war. Allerdings ist der Anteil der Frauen in den letzten Jahren gestiegen: Waren im Jahr 2017 noch 64,3 % männlich, so waren es 2018 nur noch 59,7 %. Mit 60,9 % liegt der Anteil der Männer im ersten Halbjahr 2019 wieder etwas höher als im Jahresdurchschnitt 2018 (Abbildung 2).

Aus Syrien kamen auch im ersten Halbjahr 2019 deutlich mehr Antragstellerinnen als Antragsteller. Der in den letzten Jahren rückläufige Trend (im Jahr 2017 waren noch 48,3 % männlich, im ersten Halbjahr 2018 42,2 %, im Gesamtjahr 2018 nur noch 41,9 %) setzte sich jedoch nicht fort: Mit 43,7 % war der Männeranteil im ersten Halbjahr 2019 etwas höher als noch im Gesamtjahr 2018. Dennoch hat Syrien unter den zehn Hauptherkunftsländern noch immer den höchsten Frauenanteil.

Bei den anderen neun stärksten Herkunftsländern überwiegt der Anteil der Männer. Für Nigeria stieg der Männeranteil dabei von 55,2 % im Jahr 2018 auf 59,6 % im ersten Halbjahr 2019. Die Türkei verzeichnete einen etwas geringeren Anstieg des Männeranteils (68,2 % auf 72,4 %), während beim Iran ein Rückgang zu beobachten war (60,2 % auf 57,4 %). Aus dem Irak kamen wiederum deutlich mehr Männer als im Jahr 2018 (Anstieg von 55,0 % auf 59,0 %). Aus Afghanistan kommt traditionell ein hoher Anteil an Männern, dieser ist allerdings leicht zurückgegangen (65,2 % auf 64,4 %). Georgien hatte schon im Jahr 2018 mit 68,1 % einen Männeranteil von über zwei Dritteln, dieser Anteil war im ersten Halbjahr 2019 mit 71,5 % sogar noch höher. Guinea und Pakistan wiesen mit (knapp) 80 % bei den hier betrachteten Ländern die höchsten Männeranteile unter den volljährigen Asylersantragstellenden auf.

Abbildung 2: Geschlecht der volljährigen Asylersantragstellenden aus allen und den zehn Hauptherkunftsländern im ersten Halbjahr 2019 (in Prozent)



Quelle: BAMF-Asylgeschäftsstatistik für das erste Halbjahr 2019

3.2.2 Familienstand

Betrachtet man die volljährigen Asylersantragstellenden aus der „SoKo“-Datenbank, so zeigt sich, dass die größte Gruppe bei Antragstellung ledig war (48,4 %, Abbildung 3). Zudem gaben 44,8 % an, verheiratet zu sein, 6,8 % gaben einen sonstigen Familienstand³ an. Gegenüber dem Jahr 2018 (51,5 %) ist der Anteil an verheirateten Personen damit geringer.

Bezüglich der Herkunftsländer fällt vor allem bei Personen aus Syrien ein überdurchschnittlich hoher Anteil an Verheirateten auf (67,2 %). Über zwei Drittel waren somit verheiratet, sogar etwas mehr als noch 2018 (67,0 %). Auch der Anteil verheirateter Personen aus der Türkei (57,0 %) lag deutlich über der Hälfte, ist allerdings gegenüber dem Gesamtjahr 2018 (59,9 %) leicht gesunken. Ein geringer Anstieg war mit einem Anteil von 54,3 % auch bei Personen aus dem Iran zu verzeichnen (2018: 51,7 %). Bei Personen aus dem Irak ist der Anteil an Verheirateten dagegen deutlich zurückgegangen. Hier waren im ersten Halbjahr 2019 52,8 % verheiratet, während es 2018 noch 59,5 % waren. Personen aus Georgien waren ebenfalls seltener verheiratet (52,5 % vs. 56,2 % in 2018), wie auch Personen aus Somalia (43,8 % vs. 46,3 % in 2018). Für Afghanistan ist nur ein

³ Hierunter fallen Personen, die getrennt leben, verwitwet sind, in Lebenspartnerschaft leben oder deren Lebenspartner/Lebenspartnerin verstorben ist.

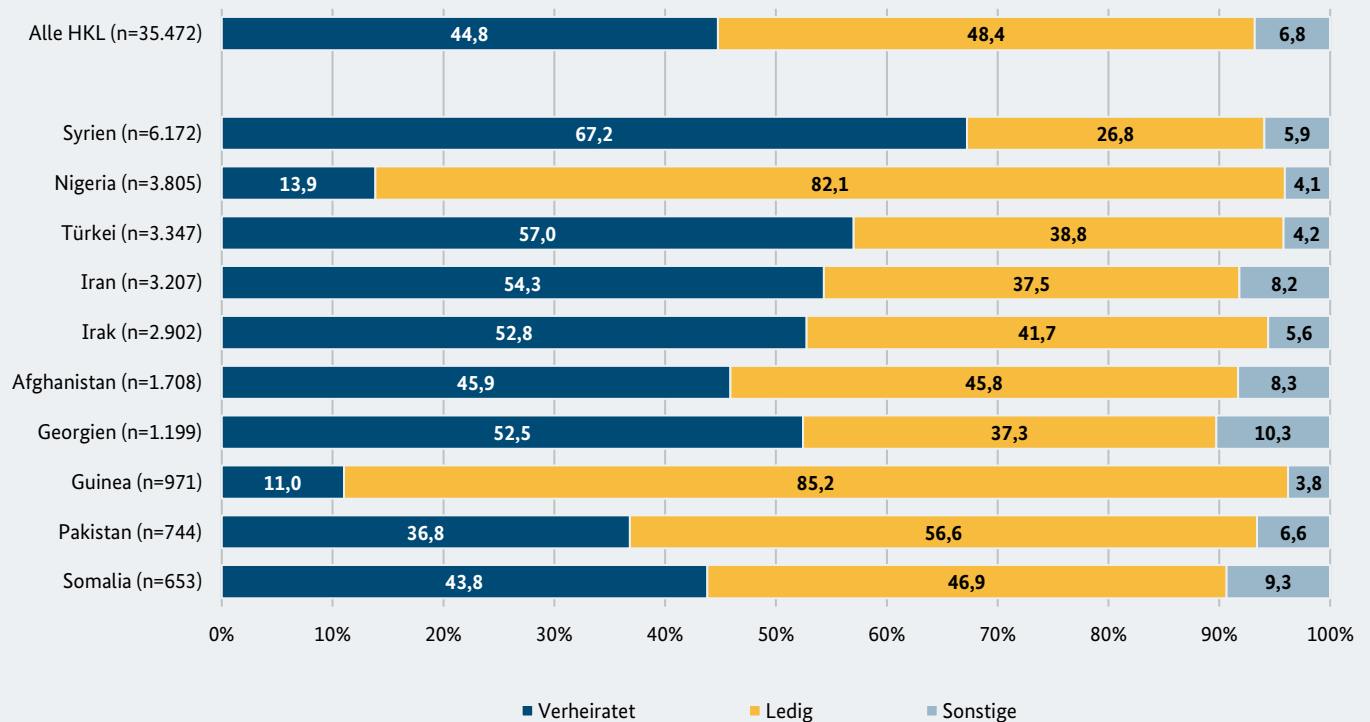
geringer Rückgang festzustellen (45,9 % vs. 47,3 % in 2018). Auffällig bleibt der geringe Anteil an Verheirateten aus Guinea (11,0 %) und Nigeria (13,9 %). Dies hängt u.a. auch mit dem vergleichsweise geringen Alter der Erstantragstellenden aus diesen Ländern zusammen (s. Abbildung 4). Bei Nigeria zeigt sich zudem ein auffälliger Rückgang: Während 2018 noch 17,8 % verheiratet waren, waren es im ersten Halbjahr 2019 mit 13,9 % deutlich weniger.

3.2.3 Alter

Die Altersstruktur⁴ der volljährigen Asylersantragstellenden ist, wie auch in den letzten Jahren, sehr stark durch junge Menschen geprägt: Etwa die Hälfte (48,5 %) war gemäß der Daten der Asylgeschäftsstatistik unter 30 Jahre alt (Abbildung 4). Der Anteil der Personen im Alter von 18 oder 19 Jahren liegt dabei bei 8,3 %, im Alter zwischen 20 und 24 Jahren waren 19,7 %. Ein ähnlich hoher Anteil (20,5 %) war zwischen 25 und 29 Jahre alt. 29,9 % befinden sich in der

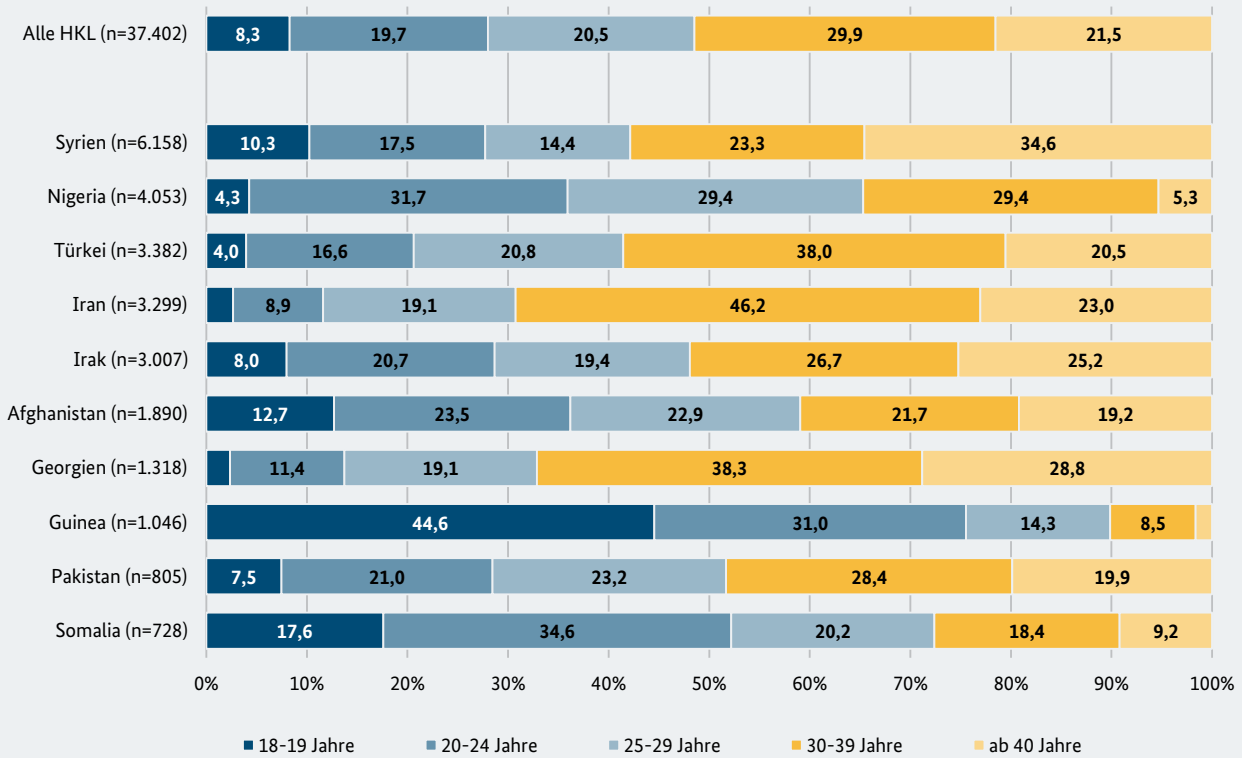
⁴ Es muss hier berücksichtigt werden, dass nur Personen über 18 Jahren in die Auswertungen eingehen. Deren Anteil an allen Asylersantragstellenden ist in den letzten Jahren kontinuierlich gesunken, von 68,9 % im Jahr 2015 auf 51,2 % im ersten Halbjahr 2019 (vgl. Abbildung 1). Diese Entwicklung weist auf die steigende Zahl von (z.T. bereits in Deutschland geborenen) Kindern und Jugendlichen im Asylverfahren hin. Im gesamten Jahr 2019 machten Asylersanträge für in Deutschland geborene Kinder unter einem Jahr 22 % des gesamten Volumens an Erstanträgen aus (vgl. <https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/pressemitteilungen/DE/2020/01/asylzahlen-jahr-2019.html>, 22.01.2020).

Abbildung 3: Familienstand der volljährigen Asylersantragstellenden aus allen und den zehn Hauptherkunftsländern im ersten Halbjahr 2019 (in Prozent)



Quelle: „SoKo“-Datenbank (25.11.2019)

Abbildung 4: Altersverteilung der volljährigen Asylersuchenden aus allen und den zehn Hauptherkunftsländern im ersten Halbjahr 2019 (in Prozent)



Quelle: BAMF-Asylgeschäftsstatistik für das erste Halbjahr 2019
 Anteile unter 3 % werden nicht ausgewiesen

nächstälteren Gruppe zwischen 30 und 39 Jahren, 40 Jahre und älter war mit nur 21,5 % nur gut ein Fünftel.

Auch hier zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den verschiedenen Herkunftsländern. So fällt Syrien mit einem überdurchschnittlich hohen Anteil an Personen ab 40 Jahren auf (34,6 %), ähnlich auch Georgien (28,8 %). Erstantragsteller aus dem Iran zeigen dagegen einen hohen Anteil bei den 30- bis 39-Jährigen: Mit 46,2 % in dieser Altersgruppe und weiteren 23,0 % im Alter über 40 Jahren sind fast 70 % über 30 Jahre alt, dies ist der höchste Anteil unter den zehn Hauptherkunftsländern. Eine im Vergleich mit diesen Ländern etwas „jüngere“, aber insgesamt ebenfalls überdurchschnittlich „alte“ Altersstruktur ist bei Personen aus der Türkei, dem Irak und Pakistan zu erkennen. Hier sind mit 58,5 % bzw. 51,9 % bzw. 48,3 % mehr als die Hälfte bzw. fast die Hälfte im Alter von über 30 Jahren.

Sehr jung sind dagegen Erstantragsteller aus den afrikanischen Ländern. Hierbei fällt vor allem Guinea mit einem Anteil von 44,6 % im Alter von 18 oder 19 Jahren auf. Zusammen mit 31,0 %, die im Alter zwischen 20 und 24 Jahren sind, sind damit drei Viertel der Erstantragsteller aus Guinea unter 25 Jahre alt, fast 90 % sind jünger als 30 Jahre. Antragsteller aus Somalia haben mit 34,6 % den höchsten Anteil an Personen zwischen 20 und 24 Jahren.

Hier sind insgesamt 72,4 % und damit fast drei Viertel unter 30 Jahre alt. Bei nigerianischen und afghanischen Erstantragstellern sind 65,3 % bzw. 59,0 % unter 30 Jahre alt. Aus Nigeria kommen dabei im Vergleich zu Afghanistan weniger Personen zwischen 18 und 19 Jahren (4,3 % vs. 12,7 %), dafür ist der Anteil der 20 bis 24-Jährigen deutlich höher (31,7 % vs. 23,5 %).

Verglichen mit dem Jahr 2018 hat der Anteil der jüngeren Personen geringfügig abgenommen: 2018 waren noch 9,7 % der Erstantragsteller im Alter von 18 oder 19 Jahren, 19,8 % waren zwischen 20 und 24 Jahre alt. Zusammen mit 20,3 % im Alter zwischen 25 und 29 Jahren lag 2018 damit der Anteil der Personen unter 30 Jahren bei 49,8 % und damit bei knapp der Hälfte. Im ersten Halbjahr 2019 waren es nur noch 48,5 %. Der Unterschied ist somit nicht sehr groß, zeigt aber eine Entwicklung hin zu etwas älteren Antragstellern. Diese Entwicklung wird dabei nicht durch einzelne Herkunftsländer dominiert, sondern zeigt sich bei allen Hauptherkunftsländern.

3.2.4 Vergleich von Asylgeschäftsstatistik und „SoKo“-Daten anhand des Merkmals „Alter“

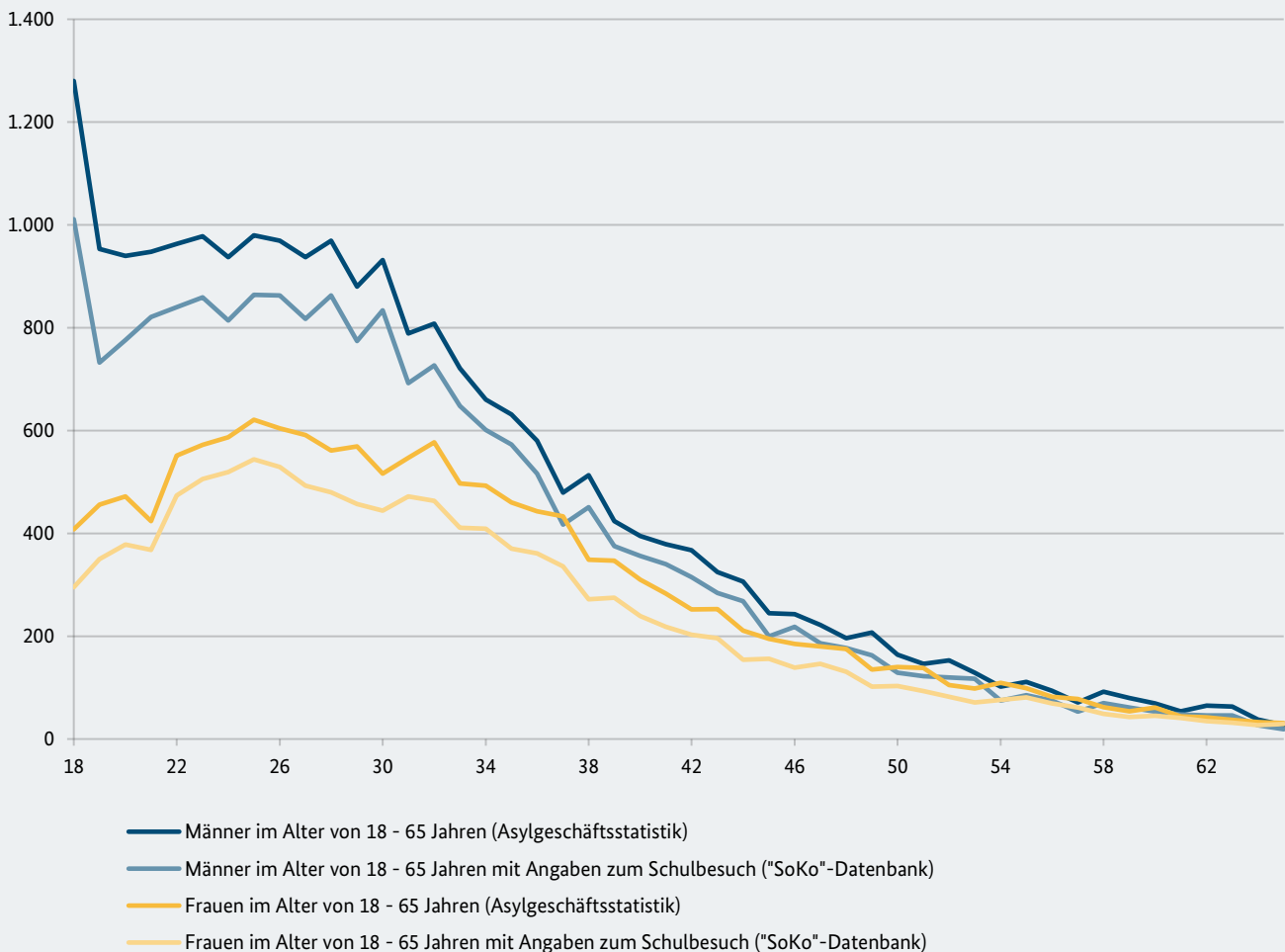
Da nicht von allen Erstantragstellenden „SoKo“-Angaben vorliegen, wäre es denkbar, dass diese Daten systematisch von den Gesamtdaten abweichen, falls z. B. nur bestimmte Gruppen (anteilig mehr Frauen als Männer oder eher jüngere als ältere Befragte) Angaben zu „SoKo“ machten. Zum Vergleich zeigt daher Abbildung 5 die Altersstruktur (von 18 bis 65 Jahren) der männlichen und weiblichen Asylerst-antragstellenden im ersten Halbjahr 2019. Zusätzlich wird dargestellt, von wie vielen dieser Personen Angaben zum Schulbesuch in der „SoKo“-Datenbank vorliegen. Die Angaben zum Schulbesuch wurden hier beispielhaft ausgewählt, für andere „SoKo“-Daten sind die Verläufe ähnlich.

Die Altersstruktur-Kurven der Personen, von denen Angaben zum Schulbesuch erfasst sind, zeigen einen nahezu parallelen Verlauf zu den Kurven aller Asylerst-antragstellenden gemäß Asylgeschäftsstatistik. Dies ist ein Hinweis darauf, dass die Daten zum Schulbesuch trotz teilweise

fehlender Angaben (Abdeckungsquote: 84,5 %) keine auffälligen systematischen Verzerrungen aufweisen und damit die Grundgesamtheit gut repräsentieren.

Erkennbar ist zudem, dass der hohe Anteil an besonders jungen Antragstellenden, insbesondere in den Altersgruppen 18-19 bzw. 20-24 Jahre (vgl. Abbildung 4), vor allem auf männliche Antragstellende zurückzuführen ist. Während bei älteren Personen die Geschlechterunterschiede nicht mehr stark hervortreten, ist gerade bei den sehr jungen Antragstellenden eine deutliche Differenz zu erkennen: Der prozentuale Anteil ist bei den Frauen viel geringer als bei den Männern, so dass auch absolut sehr viel weniger Frauen im jüngeren Alter zuwandern als Männer.

Abbildung 5: Altersverteilung und Geschlecht der 18- bis 65-jährigen Asylerst-antragstellenden im ersten Halbjahr 2019 (Asylgeschäftsstatistik und „SoKo“-Daten)



Quelle: BAMF-Asylgeschäftsstatistik für das erste Halbjahr 2019 und „SoKo“-Datenbank (25.11.2019)

4. Qualifikation und beruflicher Hintergrund

Die Frage nach der im Herkunftsland erworbenen Bildung ist für viele Bereiche der Integration in Deutschland relevant. So kann eine gute Qualifikation dazu führen, dass der Einstieg in die Erwerbstätigkeit schneller gelingt. Zudem ist auch für die Frage des Bildungsangebots (insbesondere Integrationskurse) wichtig, ob unter den Antragstellenden Personen sind, die noch keine oder eine geringe Schulbildung aufweisen und/oder ggf. Analphabetinnen oder Analphabeten sind. Für die Arbeitsmarktintegration ist zudem bedeutsam, welche beruflichen Erfahrungen die Asylantragstellenden mitbringen, da sie im Fall einer Schutzgewährung ggf. länger in Deutschland bleiben und erwerbstätig werden. Allerdings gilt für beide Auswertungen, dass eine Zuordnung der „SoKo“-Angaben aufgrund der eingeschränkten Vergleichbarkeit der herkunftslandspezifischen schulischen und beruflichen Systeme schwierig ist und somit nur eine ungefähre Orientierung gegeben werden kann. Diesem Nachteil stehen jedoch die hohen Fallzahlen gegenüber, die in sozialwissenschaftlichen Studien kaum erreicht werden können.

4.1 Bildung im Herkunftsland

Die Erfassung der Bildung im Herkunftsland in „SoKo“ stellt eine Annäherung an das Qualifikationsniveau dar. Im Vergleich zu sozialwissenschaftlichen Umfragen erfolgt nur eine verkürzte Erfassung, da zwar nach der höchsten Bildungseinrichtung gefragt wird, die besucht wurde, nicht aber danach, ob diese auch (formal) abgeschlossen wurde. Auch bleibt offen, wie lange die jeweiligen Einrichtungen besucht wurden. Damit ist es nicht möglich, über eine potenzielle Anerkennung von Abschlüssen in Deutschland eine Aussage zu treffen.

Zu den im Folgenden betrachteten fünf Kategorien gehören:

- Hochschule: Universität, Fachhochschule
- Gymnasium: Sekundäre Schulbildung von elf oder mehr Jahren
- Mittelschule: Fachschule, Mittelschule
- Grundschule: Schulbesuch von bis zu vier Jahren, auch Sonderschule
- Keine formelle Schulbildung: nicht alphabetisiert, kein Besuch einer formellen Schule

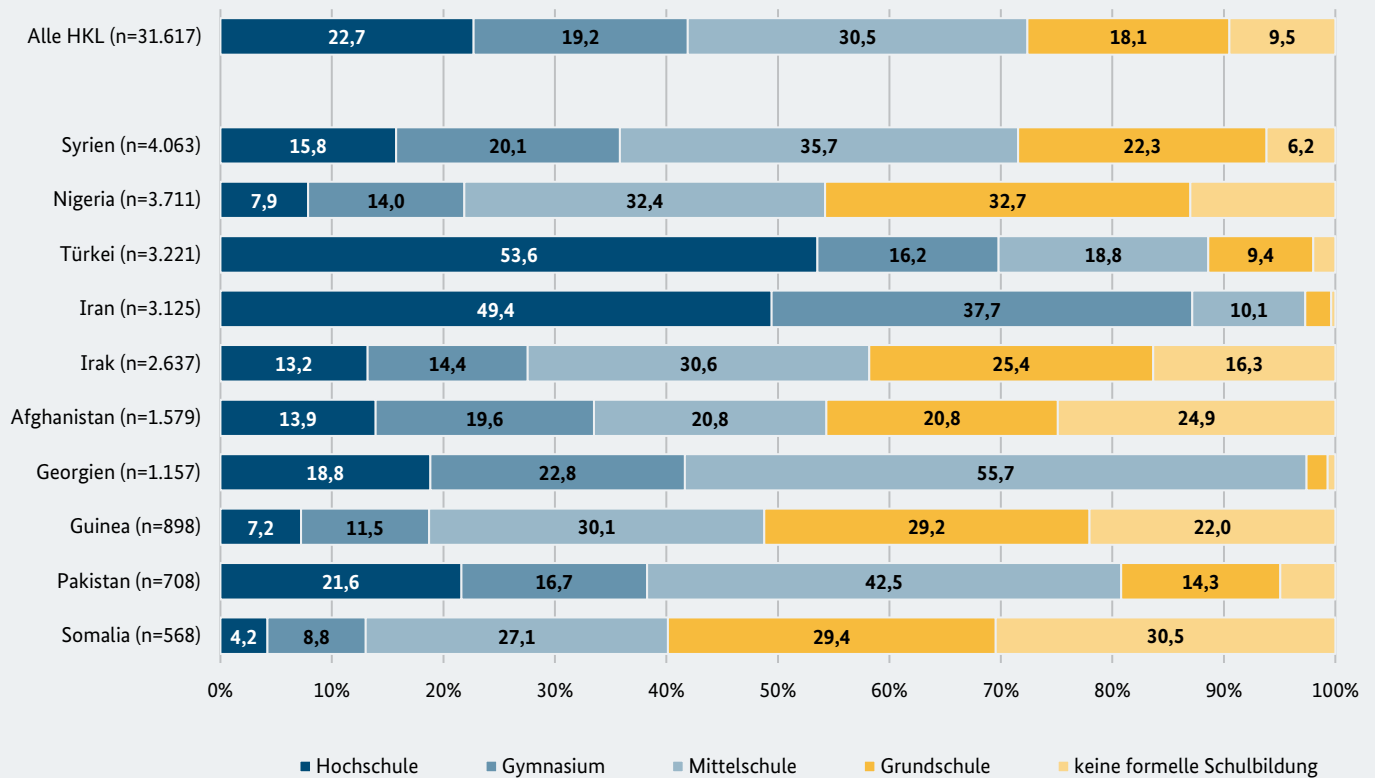
Bei der Interpretation der Daten muss beachtet werden, dass nur Personen ab einem Alter von 18 Jahren betrachtet werden. Diese Altersgrenze liegt – in den meisten Ländern – unter dem Universitätseingangsalter, so dass insbesondere unter den jungen Befragten noch Personen sein können, die ihren Bildungsweg noch nicht abgeschlossen haben und im Herkunftsland vermutlich weitere Bildung erworben hätten, wenn dieser Weg nicht durch die Flucht verhindert oder unterbrochen worden wäre.

Von den 31.617 volljährigen Asylbeantragstellenden des ersten Halbjahres 2019, die Angaben zu ihrer Schulbildung machten, gaben 22,7 % an, eine Hochschule besucht zu haben (Abbildung 6). Weitere 19,2 % haben laut eigenen Angaben als höchste Bildungseinrichtung ein Gymnasium besucht. Mit 30,5 % war die am häufigsten angegebene Bildungseinrichtung eine Mittelschule. Lediglich einen Grundschulbesuch gaben 18,1 % an, wohingegen 9,5 % ohne formelle Schulbildung nach Deutschland gekommen sind.

Im Vergleich zur Schulbildung der volljährigen Asylbeantragstellenden im Jahr 2018 ist der Anteil der Personen mit Hochschul- und Gymnasialbesuch geringfügig gesunken, während die Anteile beim Besuch einer Mittel- oder Grundschule geringfügig angestiegen sind. Die Abweichungen liegen bei maximal 1,1 Prozentpunkten. Obwohl die Bildung damit durchschnittlich etwas geringer ist als im Jahr 2018, ist der Anteil an Personen ohne Schulbildung von 10,2 % im Jahr 2018 auf 9,5 % im ersten Halbjahr 2019 gesunken.

Wie schon in den Jahren davor waren volljährige Asylbeantragstellende aus der Türkei und aus dem Iran überdurchschnittlich gut gebildet. Während allerdings aus der Türkei im Jahr 2018 nach eigenen Angaben noch 59,3 % eine Hochschule besucht hatten, waren es im ersten Halbjahr 2019 mit 53,6 % weniger. Dafür hatten 2018 14,5 % ein Gymnasium besucht, im ersten Halbjahr 2019 waren es 16,2 %. Bei Personen aus dem Iran ist eine gegenläufige Entwicklung zu beobachten: 2018 hatte noch 47,5 % eine Hochschule besucht, im ersten Halbjahr 2019 waren es 49,4 %. Dafür ist der Anteil der Personen mit Besuch eines Gymnasiums leicht von 39,5 % auf 37,7 % gesunken. Der Anteil derjenigen, die mindestens ein Gymnasium besucht haben, ist jedoch bei Personen aus dem Iran mit 87,2 % nach wie vor am höchsten (Türkei: 69,8 %). Es bleibt wie in den vergangenen Jahren ebenfalls dabei, dass aus diesen

Abbildung 6: Höchste besuchte Bildungseinrichtung der volljährigen Asylersantragstellenden aus allen und den zehn Hauptherkunftsländern im ersten Halbjahr 2019 (in Prozent)



Quelle: „SoKo“- Datenbank (25.11.2019)
 Anteile unter 3 % werden nicht ausgewiesen

beiden Ländern kaum Personen ohne Schulbildung nach Deutschland geflohen sind: Im ersten Halbjahr waren dies nur 0,4 % (Iran) bzw. 2,0 % (Türkei). Einen ebenfalls geringeren Wert weist Georgien mit 0,7 % auf. Allerdings kommen aus Georgien dafür überwiegend Personen mit Mittelschulbesuch, den über die Hälfte der Personen angaben (55,7 %). Damit weist Georgien den höchsten Anteil unter den Hauptherkunftsländern mit mindestens einer Mittelschulbildung auf (97,4 %).

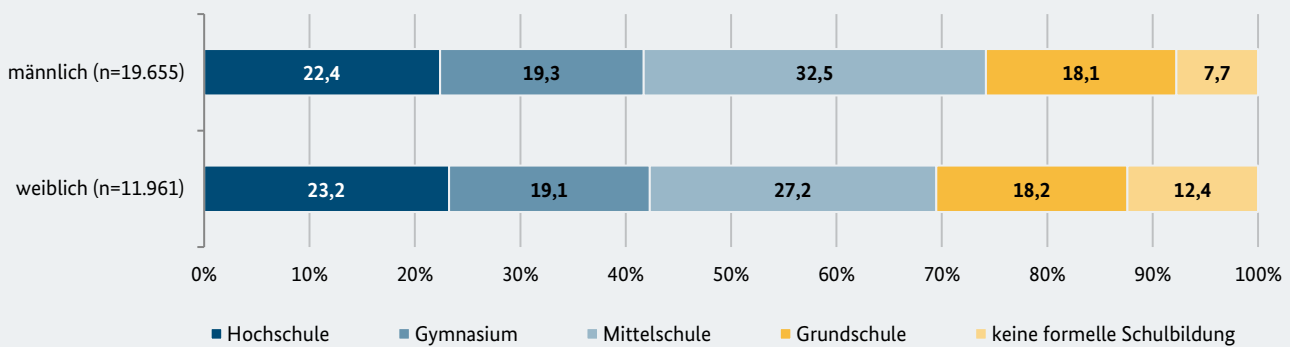
Bei der größten Gruppe, den Erstantragstellenden aus Syrien, war die Bildungsstruktur bereits im Jahr 2018 etwas unterhalb des Durchschnitts. Der Anteil der Personen mit Hochschulbesuch war im ersten Halbjahr 2019 mit 15,8 % noch geringer als 2018 mit 17,0 %. Ein Gymnasium besuchten 20,1 %, eine Mittelschule 35,7 %. Beide Werte liegen oberhalb des Gesamtdurchschnitts (19,2 % bzw. 30,5 %), so dass in der Gesamtbetrachtung dieser drei Kategorien Syrien nur geringfügig unterhalb des Durchschnitts liegt.

Eine schlechtere Bildungsstruktur ist bei den übrigen Herkunftsländern zu beobachten. Antragstellende aus dem Irak haben eine ähnliche durchschnittliche Bildung wie im Jahr 2018. Während seinerzeit 28,0 % eine Hochschule oder ein Gymnasium besucht hatten, waren es im ersten Halbjahr 2019 27,6 %. Rund 45 % kamen 2018 ohne Schulbildung

oder mit maximal Grundschulbildung nach Deutschland, dieser Anteil lag im ersten Halbjahr 2019 bei 41,8 %. Eine im Durchschnitt sehr geringe Bildung zeigten auch volljährige Asylersantragstellende aus Nigeria, Afghanistan, Somalia und Guinea. Aus diesen Ländern kamen überwiegend Personen ohne Hochschul- oder Gymnasialbildung, über zwei Drittel hatten maximal eine Mittelschule besucht. Somalia und Guinea stechen besonders deutlich heraus: Hier haben nur 4,2 % (Somalia) bzw. 7,2 % (Guinea) eine Hochschule und 8,8 % (Somalia) bzw. 11,5 % (Guinea) ein Gymnasium als höchste Bildungseinrichtung angegeben. Über die Hälfte hat nur eine Grundschule oder gar keine Schulbildung genannt.

Betrachtet man die höchste besuchte Bildungseinrichtung differenziert nach Geschlecht (Abbildung 7), zeigen sich dort vor allem im Bereich der geringeren Ausbildung Unterschiede. Es ist zu erkennen, dass der Anteil der Personen mit Hochschulbesuch bei den Männern (22,4 %) etwas kleiner ist als bei den Frauen (23,2 %), dafür ist der Anteil mit Gymnasialbesuch etwas größer (19,3 % vs. 19,1 % bei den Frauen). Der Gesamtanteil der Kategorien Hochschule und Gymnasium ist mit rund 42 % bei beiden Geschlechtern in etwa gleich (Männer 41,7 %, Frauen 42,3 %).

Abbildung 7: Höchste besuchte Bildungseinrichtung der volljährigen Asylersantragstellenden aller Herkunftsländer nach Geschlecht im ersten Halbjahr 2019 (in Prozent)



Quelle: „SoKo“-Datenbank (25.11.2019)

Bei den übrigen Bildungseinrichtungen zeigen sich größere Unterschiede: Während 32,5 % der Männer eine Mittelschule besucht hatten, gilt dies nur für 27,2 % der Frauen. Der Anteil beim Grundschulbesuch ist nahezu gleich hoch, dafür hatten 12,4 % der Frauen keine Schule besucht, was bei Männern nur zu 7,7 % der Fall war. Die prozentualen Unterschiede zwischen den Männern und Frauen lagen 2018 in ähnlichem Bereich. Da deutlich mehr volljährige Männer als Frauen im ersten Halbjahr 2019 einen Asylersantrag gestellt hatten, fällt der höhere Anteil an Mittelschulbesuchern beim Gesamtdurchschnitt entsprechend mehr ins Gewicht.

4.2 Zuletzt ausgeübter Beruf

Die Erfassung des zuletzt ausgeübten Berufs bezieht sich nicht notwendigerweise auf das Herkunftsland, da es auch sein kann, dass geflüchtete Personen länger in einem Transitland gelebt und hier ihre letzte Tätigkeit ausgeübt haben. Für dieses Merkmal werden in „SoKo“ 33 Berufskategorien vorgegeben, ergänzt um die Kategorien „Ohne Arbeit“ und „Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium“. Aus Gründen der Übersichtlichkeit wurden einige Kategorien bei den Auswertungen zusammengefasst. Wie bereits erwähnt ist eine Zuordnung zu den Berufsgruppen im Rahmen der Datenerhebung mit Schwierigkeiten verbunden, da die Systeme in den Herkunftsländern sehr unterschiedlich sind. Zudem können sich bestimmte Gruppen (die z. T. ganze Branchen umfassen) überschneiden. Auch über die mit der beruflichen Tätigkeit ausgeübte Position oder benötigte Qualifikation ist keine Aussage möglich, auch nicht darüber, wie lange diese letzte ausgeübte Tätigkeit zurückliegt. Es lassen sich aber erste Aussagen darüber generieren, in welchen Bereichen sich besonders viele Asylersantragstellende eingeordnet haben. Zudem können die ausgeübten Berufe anschließend mit der schulischen Qualifikation in Verbindung gesetzt werden (Kapitel 4.3).

Von allen 31.667 volljährigen Erstantragstellenden, die die Frage zur zuletzt ausgeübten Tätigkeit beantwortet haben, war der größte Anteil unter denen, die zuletzt erwerbstätig waren, im Handwerk tätig (7,9 %, Tabelle 2). Das Handwerk lag auch 2018 an erster Stelle mit 7,1 %. An zweiter Stelle lag – ebenfalls wie 2018 – die Kategorie „Dienstleistungen“ mit 7,6 % (2018 noch 6,8 %). Den drittgrößten Anteil hatten „Hilfstätigkeiten, Industrie-, Fabrik- und Lagerarbeiten“ mit 6,2 % (2018: 6,1 %). Während das „Baugewerbe“ 2018 noch die achthäufigste Nennung verzeichnete, lag es im ersten Halbjahr 2019 an vierter Stelle (5,1 %). „Ingenieur-, IT-, Elektroberufe und technische Berufe“ lagen mit 4,8 % in einem ähnlichen Bereich wie „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ mit 4,7 %. Werte über 4 % wiesen auch „Büro, Banken, Versicherungen“ (4,3 %) sowie „Groß- und Einzelhandel“ (4,2 %) auf. Die übrigen Berufskategorien hatten Anteile unter 3 %. Besonders gering war der Anteil an „Soldaten“ (1,2 %) und Personen in „Führungsposition, Wissenschaft, Unternehmensleitung“ (1,0 %).

In der Kategorie „Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium“ waren die meisten Personen vertreten. Hier lag der Anteil bei 17,2 % und war damit allerdings geringer als 2017 (21,5 %) und 2018 (18,9 %). Mit 11,1 % waren insgesamt 3.511 Personen zuletzt „Ohne Arbeit“, ein ähnlicher Anteil wie 2018 (11,4 %).

Deutliche Unterschiede zeigen sich dabei zwischen den Geschlechtern: Bei den Frauen war im Bereich der bezahlten Tätigkeit der größte Anteil in den Bereichen „Dienstleistungen“ (8,0 %), „Lehrende Berufe“ (5,5 %) und „Büro, Banken, Versicherungen“ (5,4 %) tätig. Bei den Männern blieb wie auch in vergangenen Jahren die Kategorie „Tätigkeit im Handwerk“ mit 10,0 % aller Erstantragstellenden an erster Stelle. An der zweiten und dritten Stelle lagen „Baugewerbe“ mit 8,0 % und „Hilfstätigkeiten, Industrie-, Fabrik- und Lagerarbeiten“ mit 7,4 %. Auffällig ist auch die Kategorie „Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium“. Hier lag der Anteil bei den Frauen bei 35,6 %, während er bei

Tabelle 2: Letzte berufliche Tätigkeitsbereiche der volljährigen Asylersantragstellenden im ersten Halbjahr 2019

Tätigkeitsbereiche / zuletzt ausgeübter Beruf	Anzahl Personen	Anteil	Anteil Männer	Anteil Frauen
Handwerk	2.511	7,9	10,0	4,5
Dienstleistungen	2.393	7,6	7,3	8,0
Hilfstätigkeiten, Industrie-, Fabrik- und Lagerarbeiten	1.967	6,2	7,4	4,3
Baugewerbe	1.602	5,1	8,0	0,1
Ingenieur-, IT-, Elektroberufe, technische Berufe	1.526	4,8	6,8	1,5
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1.473	4,7	6,2	2,1
Büro, Banken, Versicherung	1.371	4,3	3,7	5,4
Groß- und Einzelhandel	1.341	4,2	4,9	3,2
Lehrende Berufe	1.173	3,7	2,6	5,5
Kraftfahrzeugbereich	1.042	3,3	5,3	0,0
Künstlerisches, Mode	873	2,8	2,4	3,4
Straßenhandel, Kleinselbständigkeit	793	2,5	3,0	1,7
Hotel- und Gaststättengewerbe	763	2,4	2,8	1,8
Öffentlicher Dienst, Kirche, Öffentliche Sicherheit	756	2,4	3,2	1,1
Transport, Touristik und Verkehr	740	2,3	3,5	0,4
Medizinische, chemische Berufe, Labortätigkeit	734	2,3	1,7	3,3
Soldat	393	1,2	1,9	0,1
Führungsposition, Wissenschaft, Unternehmensleitung	311	1,0	1,1	0,7
Sonstige	950	3,0	2,6	3,7
Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium	5.444	17,2	6,1	35,6
Ohne Arbeit	3.511	11,1	9,6	13,6
Gesamt	31.667	100,0	100,0	100,0

Quelle: „SoKo“- Datenbank (25.11.2019)

den Männern nur 6,1 % betrug. Ohne Arbeit waren dagegen nach eigenen Angaben 9,6 % der Männer und 13,6 % der Frauen.

Bei der Betrachtung der zehn Hauptherkunftsländer zeigen sich – wie schon durch die unterschiedliche Bildungsstruktur zu vermuten ist – Unterschiede in der Verteilung auf die Tätigkeitsbereiche. In Tabelle 3 wird dargestellt, welcher Anteil von Erstantragstellenden aus den jeweiligen Herkunftsländern in welchen Berufskategorien tätig war. Die farbliche Einfärbung zeigt, welche Prozentwerte besonders niedrig (helle Einfärbung) oder besonders hoch (dunkle Einfärbung) waren.

Es ist zu erkennen, dass Personen aus fast allen Herkunftsländern oft in den Bereichen „Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium“ vertreten waren. Am höchsten war der Anteil bei Antragstellenden aus Syrien (36,3 %) und aus dem Irak (29,0 %). Auch aus Afghanistan kamen viele Personen, die sich diesem Bereich zugeordnet hatten (25,6 %). Bei den übrigen Hauptherkunftsländern – mit Ausnahme von Nigeria – galt dies für 10,8 % bis 17,8 % der Erstantragstellenden. Nigeria fällt mit 5,4 % durch einen sehr geringen Anteil auf.

Eine weitere große Gruppe aus diesem Herkunftsland stellen allerdings Personen dar, die zuvor „Ohne Arbeit“ waren. Hier zeigt Nigeria mit 13,6 % einen hohen Anteil, ähnlich wie Pakistan (12,0 %) und Georgien (15,6 %). Einen noch höheren Anteil an zuletzt beschäftigungslosen Personen als Nigeria und Georgien hatten Guinea (25,8 %) und Somalia (21,0 %), wobei aus diesen Ländern auch besonders junge Personen nach Deutschland geflohen sind. In den übrigen Hauptherkunftsländern lag der Anteil zwischen 3,0 % (Iran) und 9,8 % (Afghanistan).

Bei den im Handwerk tätigen Personen war der Anteil in allen Hauptherkunftsländern mit Ausnahme von Somalia und der Türkei relativ hoch. Besonders auffällig war hierbei wiederum Nigeria mit einem Anteil von 15,6 %; ähnliches gilt für den Dienstleistungssektor (11,7 %). Erstantragstellende aus der Türkei haben mit 5,0 % wiederum einen relativ geringen Anteil in den Dienstleistungen, während Personen aus dem Iran (9,7 %) und Somalia (9,1 %) nach Nigeria die höchsten Werte unter den Hauptherkunftsländern aufweisen. Erstantragstellende aus dem Iran haben mit 13,1 % einen überdurchschnittlichen Anteil im Tätigkeitsbereich „Ingenieur-, IT-, Elektroberufe, technische Berufe“. Auch

Tabelle 3: Volljährige Asylersantragstellende aus den zehn Hauptherkunftsländern und deren letzter Tätigkeitsbereich, erstes Halbjahr 2019

Tätigkeitsbereiche / zuletzt ausgeübter Beruf	Syrien (n=3.986)	Nigeria (n=3.731)	Türkei (n=3.226)	Iran (n=3.078)	Irak (n=2.641)	Afghanistan (n=1.607)	Georgien (n=1.153)	Guinea (n=911)	Pakistan (n=706)	Somalia (n=614)
Handwerk	8,7	15,6	4,6	6,4	6,9	8,3	6,3	7,9	7,2	2,9
Dienstleistungen	5,3	11,7	5,0	9,7	6,3	6,3	8,6	7,4	8,4	9,1
Hilfstätigkeiten, Industrie-, Fabrik- und Lagerarbeiten	4,1	7,9	3,3	3,0	6,7	4,5	7,0	7,8	6,4	8,8
Baugewerbe	3,6	7,1	5,3	3,0	4,1	5,5	11,1	3,3	3,4	1,1
Ingenieur-, IT-, Elektroberufe, technische Berufe	2,9	4,0	5,7	13,1	2,4	2,5	3,7	1,6	6,4	1,1
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	3,3	4,6	3,7	1,1	5,1	6,6	3,2	4,8	5,9	9,4
Büro, Banken, Versicherung	2,1	1,2	7,6	10,1	2,0	2,9	4,3	1,9	4,7	1,0
Groß- und Einzelhandel	2,5	3,5	3,4	6,4	3,4	4,1	4,0	6,0	6,2	5,9
Lehrende Berufe	4,0	0,8	14,6	4,0	2,5	2,9	1,1	0,7	2,7	1,6
Kraftfahrzeugbereich	3,0	6,1	1,3	2,6	3,8	2,2	4,2	6,4	2,8	4,6
Künstlerisches, Mode	3,1	6,8	1,5	4,4	1,7	2,3	2,0	1,2	1,1	1,1
Straßenhandel, Kleinselbständigkeit	1,1	3,7	1,3	3,6	1,9	2,5	1,4	4,7	2,4	4,2
Hotel- und Gaststättengewerbe	1,7	1,7	3,7	1,6	2,3	1,4	2,0	1,0	2,0	2,8
Öffentlicher Dienst, Kirche, Öffentliche Sicherheit	1,4	0,8	6,7	1,5	3,4	3,5	3,0	1,0	1,1	1,0
Transport, Touristik und Verkehr	1,7	2,4	1,7	2,0	2,2	1,9	3,0	3,4	3,3	2,6
Medizinische, chemische Berufe, Labortätigkeit	2,2	0,8	4,2	4,5	2,0	1,9	1,9	0,7	2,1	1,1
Soldat	0,5	0,8	2,8	0,9	1,8	1,6	2,9	1,2	0,3	0,5
Führungsposition, Wissenschaft, Unternehmensleitung	0,5	0,2	2,0	2,7	0,6	0,9	0,8	0,0	1,7	0,0
Sonstige	3,0	1,6	4,7	3,5	2,6	2,8	2,8	1,2	2,7	2,3
Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium	36,3	5,4	11,7	12,7	29,0	25,6	10,8	12,1	17,1	17,8
Ohne Arbeit	9,0	13,6	5,1	3,0	9,3	9,8	15,6	25,8	12,0	21,0
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Prozentualer Anteil:

0-2,4 %

2,5-4,9 %

5-9,9 %

10-19,9 %

20 % und mehr

Quelle: „SoKo“-Datenbank (13.03.2019)

der Anteil im Tätigkeitsbereich „Büro, Banken, Versicherungen“ liegt mit 10,1 % im oberen Bereich. Bei Personen aus der Türkei fallen die „lehrenden Berufe“ mit 14,6 % auf. Aus Georgien kamen mit 11,1 % besonders viele Erstantragstellende, die zuvor im Baugewerbe tätig waren.

4.3 Zusammenhang zwischen Beruf und Bildung

Im Hinblick auf die Berufsangaben ist nicht nur die Verteilung der Befragten auf die einzelnen Tätigkeitsbereiche von Interesse, sondern auch, welche Qualifikationsanforderungen mit dem Beruf verbunden waren. Dies ist im Einzelnen nicht aus den Daten ermittelbar. Dennoch lassen die angegebenen Informationen zur höchsten besuchten Bildungseinrichtung Rückschlüsse auf die zugrundeliegende Qualifikation zu. Es sind allerdings keine Aussagen darüber möglich, ob der Besuch der angegebenen Bildungseinrichtung auch Voraussetzung für die Ausübung der letzten angegebenen Tätigkeit war.

Abbildung 8 zeigt sogenannte Bildungsmittelwerte nach Tätigkeitsfeldern. Daraus geht hervor, in welchen Bereichen Personen mit vorwiegend hoher Bildung und in welchen Personen mit eher niedriger Bildung zuletzt tätig waren. Die Bildungsmittelwerte entstehen durch Belegung der Schulbesuchskategorien mit Werten (1 = keine formelle Schulbildung bis 5 = Hochschule). Über die Multiplikation dieser Werte mit dem Anteil der entsprechend Gebildeten je Berufsgruppe kann der Bildungsmittelwert je Tätigkeitsfeld errechnet werden. Diese Methode kann jedoch nur eine Annäherung sein, da die Bildung keine numerische Variable darstellt und die oben genannten Vorbehalte dieser Einstufung zu berücksichtigen sind.

Bei der Berechnung der Bildungsmittelwerte ergibt sich ein Gesamtdurchschnitt über alle Tätigkeitsbereiche von 3,3. Den höchsten durchschnittlichen Wert weist dabei der Bereich „Lehrende Berufe“ mit 4,7 auf, gefolgt von „Büro, Banken Versicherungen“ und „Führungsposition, Wissenschaft, Unternehmensleitung“ mit jeweils 4,6. Auch die zumindest teilweise im MINT⁵-Bereich einzuordnenden Personen in den Bereichen „Medizinische, chemische Berufe, Labortätig-

5 MINT= Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik

Abbildung 8: Bildungsmittelwerte der volljährigen Asylerrantragstellenden aller Herkunftsländer im ersten Halbjahr 2019 nach Tätigkeitsfeldern



Quelle: „SoKo“- Datenbank (25.11.2019), n = 31.223 (alle Personen mit Angaben sowohl zur höchsten besuchten Bildungseinrichtung als auch zum zuletzt ausgeübten Beruf)

keiten“ (4,5) und die beiden Gruppen „Ingenieur-, IT-, Elektroberufe, technische Berufe“ sowie „Öffentlicher Dienst, Kirche, Öffentliche Sicherheit“ mit jeweils einem Wert von 4,2 haben überdurchschnittlich hohe Bildungsmittelwerte.

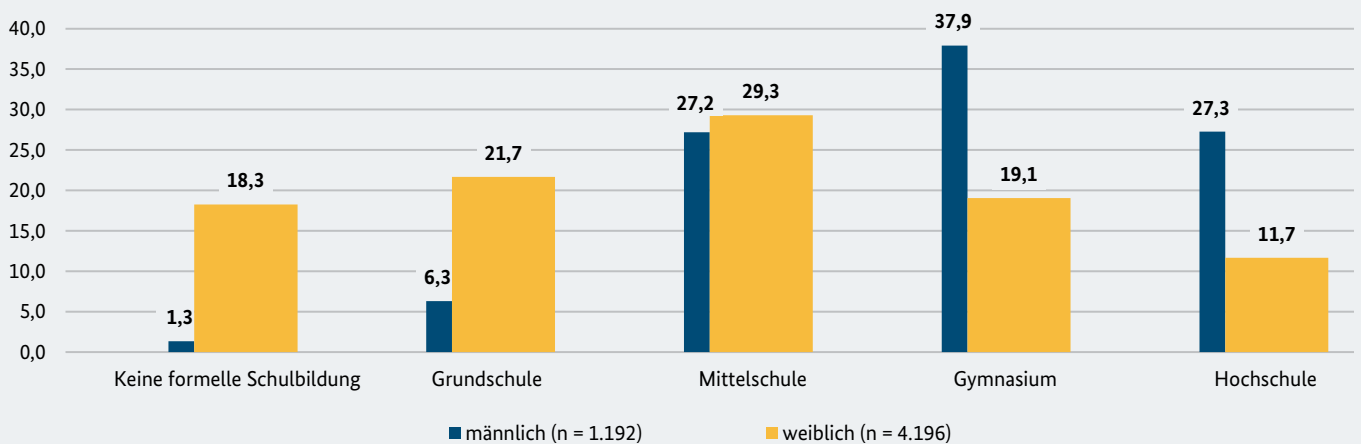
Geringe Bildungsmittelwerte weisen dagegen Asylersantragstellende auf, die zuvor in den Bereichen „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ (2,5) tätig waren. Auch für diejenigen, die im „Kraftfahrzeugbereich“, im „Handwerk“ und in „Hilfstätigkeiten, Industrie-, Fabrik- und Lagerarbeiten“ tätig waren, sind die Mittelwerte mit 2,8 unterdurchschnittlich. Personen, die zuvor „Ohne Arbeit“ waren, zeigen wie auch diejenigen im „Baugewerbe“ einen Wert von 2,9. Gegenüber dem Jahr 2018 hat sich der Gesamtdurchschnitt (3,3) nicht verändert, es gab auch im Vergleich zum ersten Halbjahr 2019 nur geringe Abweichungen in den einzelnen Tätigkeitsbereichen.

Eine Besonderheit im Rahmen der Tätigkeitsbereiche stellen Personen in der Kategorie „Hausarbeit, Rente, Schule, Studium“ (Bildungsmittelwert 3,1) dar, die nicht primär auf dem Arbeitsmarkt aktiv waren, aber auch nicht der „SoKo“-Kategorie „Ohne Arbeit“ zuzuordnen sind. In dieser Kategorie werden Personen in sehr unterschiedlichen Lebenssituationen ohne eigenes Einkommen zusammengefasst, welche in einer gesonderten Auswertung betrachtet werden (Abbildung 9). Da hier rund viermal so viele weibliche wie männliche Antragstellende enthalten sind, stellt die Balkendicke zusätzlich die Größenverhältnisse zwischen den Geschlechtern dar.

Während 92,4 % der in der Kategorie „Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium“ erfassten erwachsenen Männer angaben, eine Mittelschule, ein Gymnasium oder eine Hochschule besucht zu haben, waren es bei den Frauen nur 60,1 %. Die Abbildung zeigt deutlich, dass die Anteile derjenigen, die keine formelle Schulbildung besitzen oder eine Grundschule als höchste Bildungseinrichtung besucht haben, bei den Männern mit 1,3 % bzw. 6,3 % deutlich geringer waren als bei den Frauen mit 18,3 % bzw. 21,7 %. Beim Mittelschulbesuch waren die prozentualen Unterschiede gering, bei den höheren Bildungseinrichtungen jedoch wieder deutlich: 37,9 % bzw. 27,3 % der Männer aus dem Tätigkeitsfeld „Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium“ hatten ein Gymnasium bzw. eine Hochschule besucht. Bei den Frauen lag der Anteil bei nur 19,1 % bzw. 11,7 %.

Die hohe Zahl an Frauen in den Gruppen ohne oder mit geringer Bildung lässt darauf schließen, dass viele Frauen noch nie außerhalb des Haushalts tätig waren. Da Abbildung 7 aber zeigt, dass der Anteil der (ehemals) Studierenden insgesamt bei den Frauen sogar höher ist als bei den Männern, kann der hohe Anteil an Frauen darin begründet sein, dass sich Männer mit geringerer Bildung eher in die Kategorie „Ohne Arbeit“ einordnen als in die Kategorie „Hausarbeit“, wenn sie zuletzt nicht erwerbstätig waren.

Abbildung 9: Schulbesuch der volljährigen Asylersantragstellenden im ersten Halbjahr 2019 im Tätigkeitsfeld „Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium“ nach Geschlecht (in Prozent)



Quelle: „SoKo“- Datenbank (25.11.2019)

5. Zusammenfassung: Merkmale von Erstantragstellenden der Hauptherkunftsländer im ersten Halbjahr 2019

Als zusammenfassende Übersicht werden hier die wichtigsten Merkmale der einzelnen Hauptherkunftsländer im ersten Halbjahr 2019 tabellarisch aufgeführt und – falls möglich – die Entwicklung im Vergleich zum Gesamtjahr 2018 mittels Trendpfeilen grafisch dargestellt. Hierbei handelt es sich nur um einen groben Überblick, für Details wird auf die entsprechenden Kapitel verwiesen. Bei der Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr bildet die Anzahl der Pfeile

die Höhe der prozentualen⁶ Veränderung ab, während die Richtung der Pfeile darstellt, ob es sich um eine Erhöhung, Verringerung oder nahezu gleichbleibende Entwicklung handelt (s. Legende am Ende der Tabelle).

⁶ So ist z. B. eine Veränderung von 20 % im Jahr 2017 zu 30 % im Jahr 2018 eine Steigerung um 50 % (bei einer absoluten Steigerung um 10 Prozentpunkte).

Tabelle 4: Zusammenfassung zu den Hauptherkunftsländern und Vergleich zum Jahr 2018

Volljährige Asylersantragstellende 1. HJ 2019		
Ausprägungen im 1. HJ 2019		Vgl. zum Gesamtjahr 2018
Syrien		
Anteil an Gesamtzahl	Mit 6.158 Personen weiterhin die größte Gruppe, Anteil leicht gesunken auf 16,5 %	↓
Frauenanteil	Seit vielen Jahren Anstieg, mit 56,3 % nun geringer Rückgang, aber weiterhin > 50 %	→
Anteil Verheiratete	Mit 67,2 % waren etwa 2/3 der Antragstellenden verheiratet	→
Anteil unter 30-Jährige	Volljährige Erstantragstellende unter 30 Jahren machten 42,1 % aus	→
Anteil Gymnasialbesuch und Hochschule	Mit 35,8 % waren über 1/3 in einer höheren Bildungseinrichtung (2018: 38,8 %)	↓
Tätigkeitsbereiche	Hoher Anteil an zuvor in "Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium" tätigen Personen (36,3 %)	
Nigeria		
Anteil an Gesamtzahl	Mit 4.053 Personen jetzt zweitgrößte Gruppe, Anteil von 7,6 % gestiegen auf 10,8 %	↑↑↑
Frauenanteil	Rückgang des Frauenanteils von 44,8 % 2018 auf 40,4 %	↓
Anteil Verheiratete	Nur 13,8 % waren verheiratet, deutlich weniger als 2018 (17,8 %)	↓↓
Anteil unter 30-Jährige	Sehr junge Altersstruktur: Mit 65,3 % waren fast 2/3 unter 30 Jahre alt	→
Anteil Gymnasialbesuch und Hochschule	Gut ein Fünftel (21,9 %) mit Gymnasial- oder Hochschulbesuch	↑
Tätigkeitsbereiche	Hohe Anteile in "Handwerk" (15,6 %), "Dienstleistungen" (11,7 %) sowie "ohne Arbeit" (13,6 %)	
Türkei		
Anteil an Gesamtzahl	Mit 3.382 Personen jetzt drittgrößte Gruppe, Anteil 9,0 %, geringer Anstieg	↑
Frauenanteil	Rückgang des Frauenanteils von 31,8 % in 2018 auf 27,6 %, über 2/3 sind Männer	↓
Anteil Verheiratete	Mit 57,0 % waren nur geringfügig weniger Personen verheiratet als 2018	→
Anteil unter 30-Jährige	41,5 % der türkischen Erstantragstellenden waren unter 30 Jahre alt	→
Anteil Gymnasialbesuch und Hochschule	Sehr hoher Anteil mit 69,8 %, aber etwas geringer als 2018	↓
Tätigkeitsbereiche	Hohe Anteile in "Lehrende Berufe" (14,6 %), "Büro, Banken, Versicherungen" (7,6 %)	

Volljährige Asylersantragstellende 1. HJ 2019		
Ausprägungen im 1. HJ 2019		Vgl. zum Gesamtjahr 2018
Iran		
Anteil an Gesamtzahl	Noch zweitgrößte Gruppe 2018, nun mit 3.299 Personen viertgrößte, Anteil 8,8 %	↓
Frauenanteil	Mit 42,6 % einziges Land dieser Liste mit deutlichem Anstieg des Anteils im 1. HJ 2019	↑
Anteil Verheiratete	Etwas mehr als die Hälfte (54,3 %) waren verheiratet, leichter Anstieg gegenüber 2018	↑
Anteil unter 30-Jährige	Mit 30,7 % war weniger als ein Drittel unter 30 Jahre alt	→
Anteil Gymnasialbesuch und Hochschule	Sehr hoher Anteil mit 87,2 % Gymnasial- oder Hochschulbesuch	→
Tätigkeitsbereiche	Hohe Anteile in Ingenieur- und technischen Berufen (13,1 %) sowie "Büro, Banken, Versicherungen" (10,1 %)	
Irak		
Anteil an Gesamtzahl	Noch drittgrößte Gruppe 2018, nun an fünfter Stelle mit 3.007 Personen (8,0 %)	↓
Frauenanteil	Rückgang des Frauenanteils von 45,0 % im Jahr 2018 auf 41,0 %	↓
Anteil Verheiratete	Rückgang des Anteils von 59,5 % auf 52,8 %	↓
Anteil unter 30-Jährige	Der Anteil der unter 30-Jährigen ist von 42,7 % 2018 auf 48,1 % gestiegen	↑
Anteil Gymnasialbesuch und Hochschule	27,6 % haben ein Gymnasium oder eine Hochschule besucht	→
Tätigkeitsbereiche	Hoher Anteil an zuvor in "Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium" tätigen Personen (29,0 %)	
Afghanistan		
Anteil an Gesamtzahl	1.890 Personen, nach Rückgang 2018 nun kaum Änderung, Anteil von 5,1 %	→
Frauenanteil	Anteil mit 35,6 % weiterhin über 1/3, nur marginaler Anstieg im Vergleich zu 2018	→
Anteil Verheiratete	45,9 % und damit ein fast gleicher Anteil wie 2018 war verheiratet	→
Anteil unter 30-Jährige	59,0 % waren unter 30 Jahre alt	→
Anteil Gymnasialbesuch und Hochschule	Mit 33,5 % war rund 1/3 in einer höheren Bildungseinrichtung	↑
Tätigkeitsbereiche	Hohe Anteile in "Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium" (25,0 %) und "ohne Arbeit" (9,8 %)	
Georgien		
Anteil an Gesamtzahl	Mit 1.318 Personen und einem Anteil von 3,5 % geringer Anstieg gegenüber 2018	↑
Frauenanteil	Frauenanteil gegenüber 2018 leicht gesunken auf 28,5 %	↓
Anteil Verheiratete	Über die Hälfte war verheiratet (52,5 %); 2018 waren es noch 56,2 %	↓
Anteil unter 30-Jährige	Rückgang von 37,4 % im Jahr 2018 auf nun 32,9 % im ersten Halbjahr 2019	↓
Anteil Gymnasialbesuch und Hochschule	41,7 % haben ein Gymnasium oder eine Hochschule besucht	→
Tätigkeitsbereiche	Hohe Anteile im "Baugewerbe" (11,1 %) sowie zuvor "ohne Arbeit" (15,6 %)	
Guinea		
Anteil an Gesamtzahl	2018 noch zehntgrößte Gruppe, nun an achter Stelle mit einem Anteil von 2,8 %	↑↑
Frauenanteil	Frauenanteil in letzten Jahren gestiegen, nun leicht gesunken auf 20,0 %	↓
Anteil Verheiratete	Es waren nur 11,0 % verheiratet, auch bedingt durch junges Alter	→
Anteil unter 30-Jährige	Mit 89,9 % unter 30 Jahren bleibt Guinea Land mit geringstem Altersdurchschnitt	→
Anteil Gymnasialbesuch und Hochschule	Unter einem Fünftel (18,7 %) mit Gymnasial- oder Hochschulbesuch	→
Tätigkeitsbereiche	Hoher Anteil "ohne Arbeit" (25,8 %) oder "Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium" (12,1 %)	
Pakistan		
Anteil an Gesamtzahl	Mit 805 Erstantragstellenden an neunter Stelle (2,2 %)	War 2018 nicht unter den zehn Hauptherkunftsländern
Frauenanteil	Geringer Frauenanteil von 21,9 %	
Anteil Verheiratete	Mit 36,8 % war etwas mehr als ein Drittel verheiratet	
Anteil unter 30-Jährige	51,7 % und damit etwas mehr als die Hälfte war unter 30 Jahre alt	
Anteil Gymnasialbesuch und Hochschule	38,3 % besuchten ein Gymnasium oder eine Hochschule als höchste Bildungseinrichtung	
Tätigkeitsbereiche	Hoher Anteil in "Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium" (17,1 %) oder "ohne Arbeit" (12,0 %)	

Volljährige Asylersantragstellende 1. HJ 2019		
Ausprägungen im 1. HJ 2019		Vgl. zum Gesamtjahr 2018
Somalia		
Anteil an Gesamtzahl	Mit nur noch 728 Personen zehntgrößte Gruppe, Anteil sank von 2,9 % auf 1,9 %	↓↓↓
Frauenanteil	Rückgang von 40,6 % auf 36,8 % gegenüber 2018	↓
Anteil Verheiratete	43,8 % und damit etwas weniger als 2018 waren verheiratet	↓
Anteil unter 30-Jährige	Fast 3/4 (72,4 %) waren unter 30 Jahre alt	→
Anteil Gymnasialbesuch und Hochschule	Geringe Bildung: Nur 13,0 % mit Gymnasial- oder Hochschulbesuch, etwas mehr als 2018	↑↑
Tätigkeitsbereiche	Hohe Anteile "ohne Arbeit" (21,0 %) oder "Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium" (17,8 %)	



sehr starker Anstieg (über 35 %)



deutlicher Anstieg (über 15 % bis 35 %)



geringer Anstieg (über 5 % bis 15 %)



in etwa gleich (-5 % Rückgang bis + 5 % Anstieg)



geringer Rückgang (unter -5 % bis -15 %)



deutlicher Rückgang (unter -15 % bis -35 %)



sehr starker Rückgang (unter -35 %)

Hinweis: Veränderungen gemessen in Prozent, nicht in Prozentpunkten

Quelle: „SoKo“-Datenbank (25.11.2019)

BISHER ERSCHIENENE SoKo-ANALYSEN

Heß, Barbara (2019): Potenziale von Asylantragstellenden: Analyse der „SoKo“-Sozialstrukturdaten. Jahresbericht 2018. Berichtsreihen zu Migration und Integration, Reihe 3, Nürnberg: Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge.

Heß, Barbara (2019): Volljährige Asylantragsteller in Deutschland im ersten Halbjahr 2018. Sozialstruktur, Qualifikationsniveau und Berufstätigkeit. Ausgabe 03|2019 der Kurzanalysen des Forschungszentrums Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg.

Schmidt, Hans-Jürgen (2018): Volljährige Asylantragsteller in Deutschland im Jahr 2017. Sozialstruktur, Schulbesuch und Berufstätigkeit im Herkunftsland, Ausgabe 03|2018 der Kurzanalysen des Forschungszentrums Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg.

Neske, Matthias (2017): Volljährige Asylantragsteller in Deutschland im ersten Halbjahr 2017. Sozialstruktur, Qualifikationsniveau und Berufstätigkeit, Ausgabe 03|2017 der Kurzanalysen des Forschungszentrums Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg.

Neske, Matthias (2017): Volljährige Asylersantragsteller in Deutschland im Jahr 2016. Sozialstruktur, Qualifikationsniveau und Berufstätigkeit, Ausgabe 2|2017 der Kurzanalysen des Forschungszentrums Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg.

Neske, Matthias/Rich, Anna-Katharina (2016): Asylantragsteller in Deutschland im ersten Halbjahr 2016. Sozialstruktur, Qualifikationsniveau und Berufstätigkeit, Ausgabe 4|2016 der Kurzanalysen des Forschungszentrums Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg.

Rich, Anna-Katharina (2016): Asylersantragsteller in Deutschland im Jahr 2015. Sozialstruktur, Qualifikationsniveau und Berufstätigkeit, Ausgabe 3|2016 der Kurzanalysen des Forschungszentrums Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg.

DIE AUTORIN

Barbara Heß ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl im Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (Referat FIII - Migration und Integration: Dauerbeobachtung und Berichtsreihen).

Kontakt:
barbara.hess@bamf.bund.de

IMPRESSUM

Herausgeber:
Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl
90461 Nürnberg

Stand:
03/2020



Gestaltung:
Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

Downloadmöglichkeit:
<https://www.bamf.de/DE/Themen/Forschung/Veroeffentlichungen/BerichtsreihenMigrationIntegration/SoKo-Analysen/soko-node.html>

Bildnachweis:
Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

Zitationshinweis
Heß, Barbara (2020): Potenziale von Asylantragstellenden: Analyse der „SoKo“-Sozialstrukturdaten. Halbjahresbericht 2019. Berichtsreihen zu Migration und Integration, Reihe 3, Nürnberg: Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge.

Diese Publikation wird vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge im Rahmen seiner Öffentlichkeitsarbeit herausgegeben. Die Publikation wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie für Wahlen zum Europäischen Parlament.

Besuchen Sie uns auf
 www.facebook.com/bamf.socialmedia
 @BAMF_Dialog